

IST DER PASTORALRAUM MITTLERER LEBERBERG GUT UNTERWEGS?

Warum eigentlich einen Pastoralraum?

Der Pastorale Entwicklungsplan – PEP – des Bistums Basel will «den Glauben ins Spiel bringen». Mit Blick darauf hat die Bistumsleitung die Errichtung von Pastoralräumen initiiert. Damit reagiert man auf die Veränderungen in Gesellschaft und Kirche und auf den Bedeutungsverlust des Christentums. Die Suche nach Lebenssinn und nach Antworten auf Glaubensfragen hat in den verschiedensten Gesellschaftsschichten an Bedeutung zugenommen. War man «früher» einfach Angehöriger der Kirche und nahm am Pfarreileben (gelegentlich) teil, sind es heute oft andere Bedürfnisse, die befriedigt werden wollen. Es können schicksalhafte Ereignisse oder Anstösse aus einer individuellen Lebenssituation sein, welche ganz neue Fragestellungen ergeben. Manches wird vielleicht in Einsamkeit oft hinterfragt. Wir Menschen sind heute in verschiedensten Bereichen aktiv, wir sind mobil und fast endlos vernetzt. Unsere Gesellschaft «tickt» anders; darauf will die engere Zusammenarbeit im Pastoralraum eingehen und, wo immer möglich, reagieren!

Zusammenarbeit pfarreiübergreifend intensivieren

Vor sechs Jahren, am Christkönigstag 2009, hat Bischof Kurt Koch den neuen Pastoralräumen (geografisch) zugestimmt. Nachdem der «Seelsorgeverband Mittlerer Leberberg» schon mehr als 25 Jahre gut funktioniert, kann man davon ausgehen, dass es für die fünf Pfarreien Bellach, Langendorf, Lommiswil, Oberdorf und Selzach kaum schwierig wird, sich im neu zu bildenden Pastoralraum gut zurechtzufinden. Bei den öffentlichen Informationen im November 2014 und 2015 konnten sich alle im Pastoralraum lebenden Christen ein Bild machen über die Pläne des Bistums und der Projektleitung. Viele haben sich eingebracht, und das ist wertvoll. Für die Pfarreien ändert sich wenig (räumlich betrachtet nichts) – sie bleiben selbstständig, so wie die drei Kirchgemeinden Bellach, Oberdorf und Selzach auch. Von einer Fusion der Kirchgemeinden war nie die Rede, jedoch soll eine zweckmässige Form für eine öffentlich-rechtliche Körperschaft gefunden werden. Ändern wird sich allerdings einiges in der Form der Zusammenarbeit der Seelsorgenden; Handlungsbedarf ergibt sich wegen der mangelnden Ressourcen in Seelsorge und Katechese; der Pastoralraum soll darauf eine Antwort geben. Die Grenzen im Seelsorgeverband sind schon recht offen, dennoch war bisher jeder Seelsorger in seiner Pfarrei für praktisch alle Aufgaben zuständig. Aufgrund des Personalmangels muss der Pastoralraum dies ändern und eine Optimierung anstreben, wo Schwächen ausgemerzt und Stärken besser ausgenützt werden. Die Grenzen sollen ganz geöffnet werden und die enge Zusammenarbeit der Seelsorgenden, Katechetinnen und Katecheten pfarreiübergreifend verstärkt werden. In Zukunft werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter in der Seelsorge und Katechese als Team für den gesamten Pastoralraum eingesetzt. Spezifische Fähigkeiten und Stärken bringen für den Pastoralraum Fortschritte; dennoch soll in der Seelsorge eine Person schwergewichtig in jeder Pfarrei vor Ort arbeiten. Es könnte z. B. eine geeignete Person die Verantwortung für den Firmunterricht übernehmen, eine andere die Jugendarbeit koordinieren und intensivieren, oder eine dritte die Seniorenanlässe gestalten ... dies womöglich immer flächendeckend im gesamten Pastoralraum Mittlerer Leberberg.

Es gibt noch allerhand zu tun

Die Seelsorgenden haben in intensiver Arbeit mit vielen Mitwirkenden ein Pastoralkonzept ausgearbeitet. Man hat Ängste oder Vorurteile erkannt und auszuräumen versucht. Man ist auf Fragen und Unsicherheiten eingegangen und hat auch viele Anregungen und Vorschläge aufgenommen und berücksichtigt. Die staatskirchrechtliche Projektgruppe hat in enger Zusammenarbeit mit den «pastoralen» die Anstellungs- und Kostenfragen geklärt, Statuten entworfen und eine Dienst- und Gehaltsordnung erarbeitet. Es bestehen klare Meinungen, wer welche Mitarbeitenden (pfarreiübergreifend) anstellen soll – wenn es auch verschiedene Möglichkeiten gibt, die bedingen, dass sich die drei Kirchgemeinden auf eine Möglichkeit einigen können –, dieser Weg ist bereits gut geebnet. Dies alles soll nun «geschliffen» und bereinigt werden, um die entsprechenden Unterlagen in die Kirchgemeinderäte zur Vernehmlassung zu geben. Anschliessend können die bereinigten Unterlagen den drei Kirchgemeindeversammlungen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Gemeinsam wird es gelingen ...

Meine Erwartungen an den neuen Pastoralraum Mittlerer Leberberg sind anspruchsvoll. Ich denke, dass wir alle gemeinsam und gleichzeitig diesen Zug besteigen und Station um Station «erfahren» können. Es soll ein steter Prozess werden, der Anpassungen und Änderungen verlangen wird und auch zulassen muss. Letztendlich fahren wir gemeinsam, alle in die gleiche Richtung, lernen Chancen und Risiken kennen, reagieren darauf und bieten allen Mitchristen gute Voraussetzungen, sodass ihre Erwartungen erfüllt werden können. Erst einmal an der Hauptstation angekommen, blicken wir gemeinsam zurück, und wir werden hoffentlich auf ein gelungenes, zukunftsgerichtetes und gut funktionierendes Gebäude Pastoralraum Mittlerer Leberberg zurückschauen können, wo wir Christen den Glauben ins Spiel bringen und eine tiefe Beziehung zu Ihm, an den wir glauben, pflegen können. So Gott will, kann der Pastoralraum am Sonntag, 25. September 2016, durch Bischof Felix errichtet werden.

ERNST GUGELMANN,
PRÄSIDENT KIRCHGEMEINDE BELLACH